

Schwarze, graue und weiße Schatten
umrahmen das kleine Wesen
in der Mitte des Bildes.

Aus dem vor Schmerz verzehrtem Gesicht,
flehen und schreien seine Augen
nach Erbarmen.

Seine Hand, gleich geformt wie die eines Kindes,
stützt sich haltsuchend
auf dem kaltem schmutzigen Boden ab.

Gefangen in einem Albtraum,
in einer dunklen, von unserem sonstigen Leben abgetrennten,
Welt.

Es scheint als sei dieses Tier,
zwischen all den gleichgültigen Menschen,
das einzige Wesen mit Gefühl.

Missbraucht als Opfer für Kosmetik,
genutzt als Schutzschild für Medizin.

Die starre Hand, die nach ihm greift
und sich an den verletzten,
verbundenen Körper krallt,
gleicht eher der eines Roboters,
als der eines Menschen.

Blockiert und betäubt
vor Schmerz und Angst,
hat es keine Chance
sich zu wehren.

Seine vielen Schreie,
die unendlichen Klagen,
die täglich diesen Raum erfüllen,
werden immer schwächer.

Sein Ende rückt jetzt näher,
seine Glieder schlafen ein,
doch einsamer als dieses Leben –
kann selbst der Tod nicht sein.

Friederike Zankovich (10. Klasse)